

Der eigenwillige Klang der E-Gitarre

DN N 160521

Der Jazz-Gitarrist Max Clouth nennt Jimi Hendrix und John McLaughlin seine Vorbilder. Studium in Mainz und Dresden.

Düren. Das wichtigste Instrument für Max Clouth ist zurzeit die elektrische Gitarre, und wie die meisten guten Gitarristen des 21. Jahrhunderts ist er, um nur zwei Schlüsselfiguren zu nennen, ein Bewunderer von Jimi Hendrix und John McLaughlin und also von ihnen auch beeinflusst.

Studiert hat Clouth in Mainz und in Dresden, und für indische Musik hat er sich schon sehr früh zu interessieren begonnen. So kam es, dass er nach dem Studium zunächst nach Mumbai ging, um mehr zu erfahren.

Nun ist er zurückgekehrt, mit großem Gepäck, mit einer erstaunlichen gereiften und ganz und gar nicht an Weltmusik-Klischees orientierten Musik-Fusion, in der Hendrix und McLaughlin, Brahms und eine Shruti-Box, indische Musiker und deutsche Jazzler zusammenkommen und gibt am Sams-



Max Clouth gibt mit seinen Kollegen ein Konzert bei Becker & Funck im Rahmen der „Planet-Jazz-Reihe“. Der Jazz-Gitarrist, den die indische Musik inspiriert hat, spielt sorgfältig durchdachte Stücke. Foto: Sukrit Nagaraj

tag, 28. Mai, ab 20 Uhr bei Becker & Funck ein Konzert im Rahmen der „Planet-Jazz“-Reihe.

Die Kompositionen sind keine Jazz-Stücke, denen mit einer Prise Curry ein exotischer Duft aufgepudert wird, sondern sorgfältig durchdachte und klanglich durchgestaltete musikalische Gebilde voller Zitate und Verweise. Da ist Platz für eine gestopfte Trompete, die an Miles Davis und Nils Petter Molvaer erinnert, da ist Platz für eine Sitar, für eine konzentrierte Raga-Anspielung, für indische Vokalsen und komplizierte rhythmische Perioden, für ein Babyachen und einen eigenwilligen E-Gitarren-Klang.

Karten gibt es im Vorverkauf bei der Agentur Schiffer, Kaiserplatz 14, zum Preis von 15 und an der Abendkasse für 17 Euro. Schüler und Studenten zahlen zehn Euro. Einlass ist ab 19 Uhr.